



Hoch schlugen die Flammen aus dem Gebäude. Trotz eines Großaufgebots an Einsatzkräften konnte das Niederbrennen der Polsterei nicht verhindert werden.

MLZ-Fotos Schlusemann

Lebenswerk geht in Flammen auf

Feuerwehr mit 80 Einsatzkräften vor Ort

SÜDLOHN. Ein Sachschaden von rund einer Million Euro ist in der Nacht zum Donnerstag beim Brand der Polsterei Dönnebrink an der Ramsdorfer Straße entstanden. Der gesamte Produktionsbetrieb brannte nieder, ein angrenzendes Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Im Wohnhaus der Familie Dönnebrink steht gestern Mittag die Schwester des Hausherrn. Mit den Tränen kämpfend fegt sie Schutt und Wasser aus dem vom Brand in Mitleidenschaft gezogenen Wohngebäude. Die Polsterei ihres Bruders nebenan ist nur noch ein qualmender Schutthaufen. Ein Lebenswerk, das in kürzester Zeit durch das Feuer zerstört wurde.

Rückblende: Gegen 4.08 Uhr wird die Südlohner Feuerwehr zu einem PKW-Brand gerufen. Bereits auf dem Weg zur Ramsdorfer Straße erhöht die Kreisleitstelle die Alarmstufe, die Sirenen heulen in Südlohn und Oeding und beide Löschzüge rücken nun komplett aus. „Beim Anrücken konnten wir bereits sehen – das war mehr als ein PKW-Brand“, berichtet Georg Brinkmann, Brandinspektor bei der Südlohner Feuerwehr und als einer der ersten Einsatzkräfte vor Ort.

Auf dem Weg zur Arbeit hatte ein Mitarbeiter der Firma ter Hürne den Brand entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Gleichzeitig hämmert der Mann gegen die Haustür und weckt so die vier Hausbewohner. Das Feuer hat inzwischen vom PKW auch auf ein Carport übergegriffen, Flammen erreichen das Wohnhaus und die angrenzende Polsterwerkstatt. Als die Feuerwehr eintrifft, hat sich das Feuer stark ausgebreitet. Die Werkstatt steht in weiten Teilen in Flammen. „Das Gebäude brannte in-

nerhalb von ein paar Minuten in ganzer Ausdehnung“, schildert Brinkmann. Kunststoffe und Holz in der Polsterei bieten dem Feuer reichlich Nahrung, und die Flammen schlagen hoch aus dem Dach. Als feststeht, dass keine Menschen mehr in dem Gebäude sind, konzentriert sich die Wehr zunächst darauf, das Wohnhaus zu retten. Gleichzeitig baut sie eine Wasserversorgung auf. Das stellt sich im Außenbereich als schwierig heraus.

Wasser aus Zisterne

Zur Hilfe wird daher die Feuerwehr in Stadtlohn alarmiert, die mit dem Teleskopmasten und zwei weiteren Löschfahrzeugen anrückt. Gleichzeitig rollen die Feuerwehrleute ein paar hundert Meter Schläuche bis zur Zisterne der Firma ter Hürne aus und stellen so eine doppelte B-Leitung zur ausreichenden Wasserversorgung her. Brandinspektor Udo Bußkamp, stellvertretender Leiter der Südlohner Feuerwehr, spricht von einer „aufwendig aufzubauenden Wasserversorgung“. Nach etwa eineinhalb Stunden hat die Feuerwehr es dann mit rund 80 Einsatzkräften geschafft, den Brand unter Kontrolle zu bekommen. Allerdings kann sie den Produktionsbetrieb nicht retten.

Gestern Mittag hatte die Polizei den Bereich des Carports mitsamt ausgebranntem PKW beschlagnahmt. Jetzt wird ermittelt, wie das Feuer ausgebrochen ist. Während die ersten Aufräumarbeiten laufen, wird das Dach des Wohnhauses notdürftig abgedichtet. Für Firmeninhaber Norbert Dönnebrink stellt sich nun die Frage, wo er mit seinen Mitarbeitern die Produktion kurzfristig wieder aufnehmen kann.

Bernd.Schlusemann

@muensterlandzeitung.de



Von dem PKW (unten rechts) ging das Feuer aus.



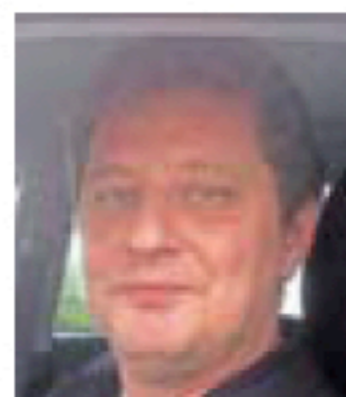
Geschafft – Feuerwehrleute nach dem harten Einsatz.

„Da darf man nicht wegschauen“

Rainer Schulz weckt schlafende Familie

SÜDLOHN. Es ist gegen 4 Uhr, als der 43-jährige **Rainer Schulz** (Foto/Quelle: Center TV) aus Velen auf dem Weg zu seiner Arbeit bei der Firma ter Hürne das Feuer entdeckt. Er sieht das brennende Auto und wenig später, dass da noch viel mehr brennt als ein Auto. Schulz wendet sein Auto und fährt zurück zum Haus der Familie Dönnebrink, die im Haus schläft.

„Ich habe die Leute wachgeklopft und nur geschrien“, schildert Schulz im Interview und meint am Ende: „Es war allerhöchste Eisenbahn.“ Es



habe etwa zwei Minuten gedauert, bis jemand die Tür öffnete. Danach sei dann die gan-

ze Familie wach gewesen und habe mit Schrecken das um sich greifende Feuer gesehen. „Da darf man nicht wegschauen“, betont Schulz, es sei für ihn selbstverständlich gewesen, zu handeln. s-n

Bei uns im Internet:
Mehr Fotos von dem Brand der Polsterei



Nur unter Atemschutz näherten sich die Feuerwehrleute.



Bei Tageslicht wird das Ausmaß des Brandes deutlich. Polsterei, Lager, Ausstellung sind niedergebrannt. Links wird das Dach des Wohnhauses bereits provisorisch abgedichtet.

MLZ-Foto